

# Das Trauzimmer am Albtrauf ist eine Erfolgsgeschichte

Auf dem Galgenbuckel bei Gammelshausen ist heute schon die erste Trauung im Grünen im neuen Jahr. Viele weitere werden folgen.

Von Jürgen Schäfer

Ob sich das Brautpaar von dem schönen Datum 3.3.2023 leiten ließ? Jedenfalls ist an diesem Freitag schon die erste Trauung unter freiem Himmel in Gammelshausen in diesem Jahr. Das grüne Trauzimmer ist beliebt. So ist das schon seit Sommer 2021: Das erste Brautpaar sagte damals Ja zueinander im neuen „Traufzimmer“. Ein Wortspiel, denn im Namen dieser Aussichtsplattform stecken neben „Trauen“ auch der „Trauf“ vom Albtrauf. Mittlerweile hat sich das Trauzimmer zu der gefragten Location für Heiratswillige im Kreis Göppingen entwickelt, erzählt Bürgermeister Daniel Kohl, der von seinen bis-

lang über 120 Trauungen schon rund 30 Paare dort in die Ehe schicken durfte. Nicht nur bei warmen Temperaturen, auch im dichten Nebel und auch schon mit Schirmen ausgestattet gaben sich Paare auf dem Gammelhäuser Hausberg „Galgenbuckel“ das Jawort.

Neben Gammelhäuser Paaren kamen die Eheleute bislang aus dem gesamten Raum Göppingen, dem Kreis Esslingen und aus Stuttgart. „Es hat sich schnell herumgesprochen, dass hier ein echtes Kleinod entstanden ist“, so Kohl, dessen Ehefrau Ines schon lange die Idee hegte, genau an dieser Stelle ein Trauzimmer im Grünen zu entwickeln. Schließlich ist hier der Panoramawinkel atemberaubend – vom Stuttgarter Fernsehturm bis zu den drei Kaiserbergen. Die Anfra-



Bürgermeister Daniel Kohl mit einem Hochzeitspaar im „Traufzimmer“

Foto: Gemeinde

gen reißen nicht ab: für dieses Jahr stehen schon zahlreiche Trauungen im Kalender des Bürgermeisters, der Eheschließungen zu seinen schönsten Aufgaben zählt.

Der Aufwand für Auf- und Abbau sei nicht ohne, lohne sich aber, wenn man stets die strahlenden Gesichter der Paare und ihrer Gäste sehe. Sogar ein Parkplatz wurde angelegt, damit die Fahrzeuge nicht auf Feldwege oder Wiesen holpern. Der Schutz der Landschaft sei erklärtes Ziel, sagt Kohl. Und so dürften außer dem Brautpaar lediglich gehbehinderte Menschen mit dem Auto zum „Traufzimmer“ gefahren werden. „Es funktioniert bestens“, konstatiert der Schultes. Nicht nur einmal habe Kohl und seine weitere Standesbeamtin erlebt, dass nach der Trauzeremonie die Gäste sich mit ihren Sektgläsern wieder hingeworfen und die Aussicht genossen haben und gar nicht mehr weiterziehen wollten.